

Bericht von der dBDK der Grünen in Berlin 28./29. Januar 2022

War die erste digitale BDK für die Delegierten noch Neuland, so war sie dieses Mal schon in der besten Gesellschaft aller GoTo- und Zoom-Meetings, die wir alle in den zwei Pandemiejahren absolviert haben. Und wie bereits beim ersten Mal funktionierte die Plattform für die Veranstaltung im Detail sehr gut, auch bei den vielen Abstimmungen, die dieses Mal anstanden.

Nach „Und das ist erst der Anfang“ 2018 und „Mehr wagen um nicht alles zu verlieren“ 2019 „Jede Zeit hat ihre Farbe“ 2020 „Bereit, weil ihr es seid“ 2021 hieß das Motto dieses Mal „Wurzeln für die Zukunft“. Wichtiger Teil dieser Zukunft war sicherlich die Wahl des neuen Bundesvorstands. Die BDK fand mit Technik und Präsidium in Berlin statt. Dort waren auch die Hauptredner und Kandidaten vor Ort, die Delegierten saßen zu Hause am Bildschirm.

Unsere Gruppe von drei Delegierten und ebenso vielen Ersatzdelegierten des Rems-Murr-Kreises kompensierte die fehlende Begegnung eines analogen Events durch die Einrichtung einer Chatgruppe, in der wir uns gegenseitig bei Bedarf Zustimmung, Bedenken oder Ablehnung signalisierten. Das funktionierte erstaunlich gut.

Das umfangreiche Programm startete am Freitagnachmittag um 17.00 Uhr. In der aktuellen Debatte kamen einige der neuen grünen Minister*innen zu Wort. Die vom Bundesvorstand vorgeschlagenen Satzungsänderungen und die Änderungsanträge der Mitglieder standen anschließend im Vordergrund.

Zwischendurch wurde es wehmütig bei der Verabschiedung der Parteivorsitzenden Annalena Baerbock und Robert Habeck sowie des politischen Geschäftsführers Michael Kellner, deren Arbeit der letzten vier Jahre filmisch dargestellt wurde. In ihren Abschiedsreden ließen sie unsere grünen Erfolge Revue passieren, die sich sehen lassen können: eine Verdoppelung der Mitgliedszahlen, nach 16 Jahren wieder Teil der Bundesregierung und in zehn Landesregierungen sowie in allen ostdeutschen Landtagen etabliert zu sein. Die Fülle an Programmpunkten führte letztendlich dazu, dass der Freitag erst in den frühen Morgenstunden ein Ende fand.

Bei den Satzungsänderungen bot gleich der Punkt S-01 Zündstoff, der die Erhöhung der Unterstützerzahl bei Anträgen beinhaltete. Der Hintergrund: rund 3000 Änderungsanträge zum Grundsatzprogramm waren eingegangen. Zu viele nach Ansicht der Antragskommission, die eine Erhöhung auf 0,1 % der Mitglieder vorschlug (bei zurzeit ca. 120.000 sind das immerhin

120, Tendenz steigend). Ebenfalls zur Abstimmung stand der Antrag auf Ausschluss der Ortsmitgliederversammlungen als Antragssteller. Letzteres empfanden die Delegierten mehrheitlich (erforderlich bei Änderungen des Grundsatzprogramms ist eine 2/3 Mehrheit) als Beschneidung des innerparteilichen demokratischen Mitbestimmungsrechts und lehnten den Antrag ab. Dass in Zukunft statt 20 nun 50 Mitglieder einen Antrag unterstützen müssen ist eine kleinere Kröte als die ursprünglichen vom Vorstand gewünschten 0,1%. Trotzdem bleibt auch hier ein kleiner Nachgeschmack.

Eine weitere wichtige Abstimmung bezog sich auf den Antrag S-23 über die Trennung von Amt und Mandat. Genauer gesagt, darüber dass eine Tätigkeit als Abgeordneter nicht mit einem Sitz im Bundesvorstand vereinbar ist. Der Antrag wurde angelehnt. In der Konsequenz hätte eine Annahme des Antrags bedeutet, dass weder Ricarda Lang noch Omid Nouripour Vorsitzende hätten werden können. Das wollte die Mehrheit der Delegierten dann wohl doch nicht.

Den Samstag prägten dann die Neuwahlen der Parteispitze, des Bundesvorstands, des Bundesschiedsgerichts und des Parteirats. Wie erwartet wurden die Favoriten Ricarda Lang (ohne Gegenkandidatin) und Omid Nouripour (mit zwei Gegenkandidaten) für den Parteivorsitz gewählt. Der wiedergewählte Schatzmeister Marc Urbatsch musste sich nach Anfragen von Mitgliedern für die Corona-Prämie, die an den Vorstand ausgezahlt worden war, rechtfertigen. Die Basis passt also gut auf, was in der Parteispitze passiert.

Das Zeitmanagement ließ dieses Mal sehr zu wünschen übrig. Wichtige Abstimmungen sollten nicht erst um ein Uhr nachts stattfinden! Und noch eine Kritik: in den Pausen, die für die Stimmzählung notwendig waren, plagte ein Moderatorenteam uns Delegierte mit Tipps und Tricks zur Aufzucht und Vermehrung von Sukkulente. Auch wenn das Motto der BDK: „Wurzeln für die Zukunft“ hieß, hätte es sicher politisch interessantere Themen und Gesprächspartner als Pausenfüller gegeben!

Autorin: Andrea Jäger